

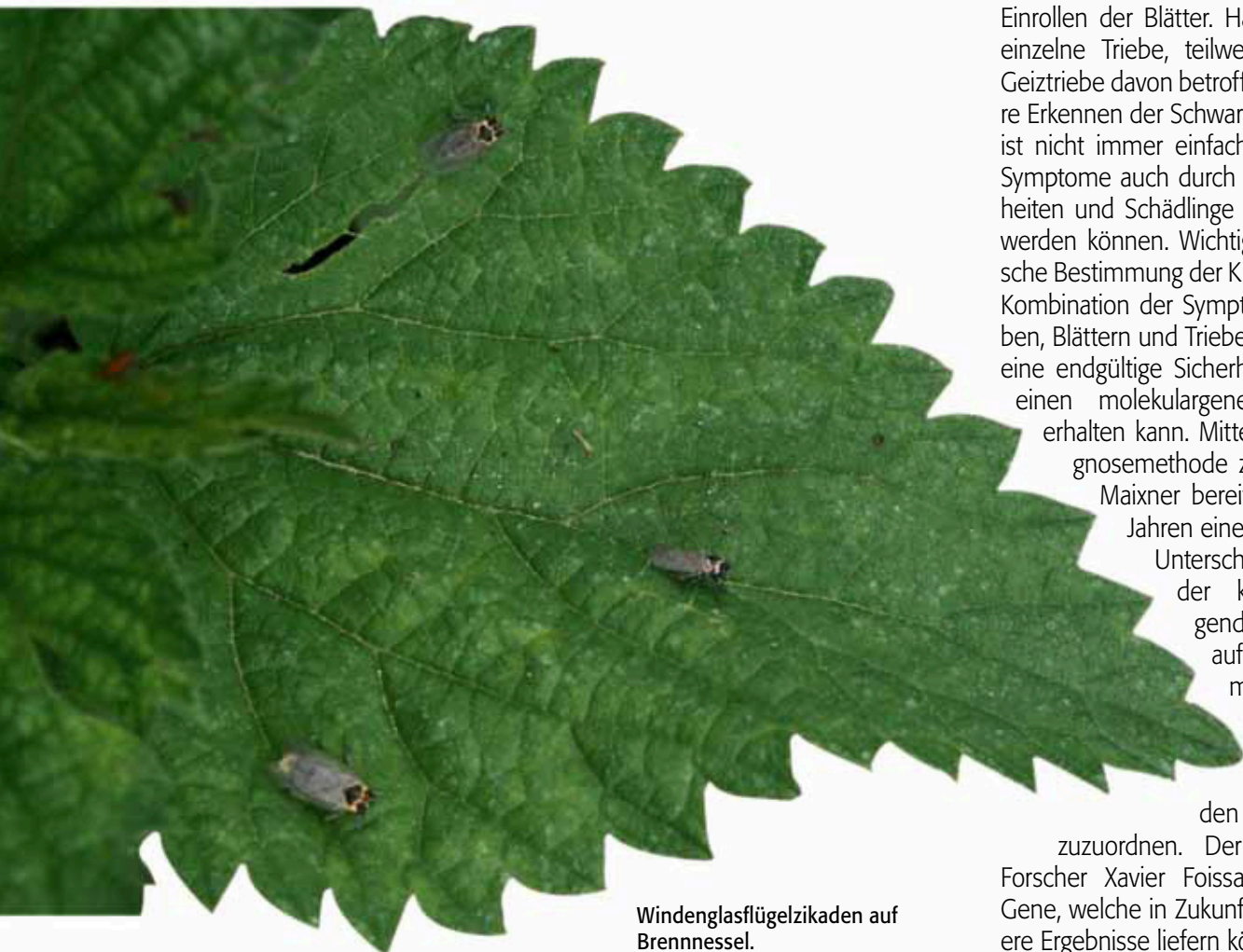
Erster europäischer Workshop zur Schwarzholzkrankheit in Weinsberg

Klaus Pardatscher, Florian Sinn, Beratungsring

Vom 11. -13. November fand in Weinsberg (Deutschland) der erste europäische Workshop zum Thema Schwarzholzkrankheit statt. Dabei trafen sich vorwiegend Forscher und Berater aus ganz Europa. Ziel und Zweck war es, neue Erkenntnisse fachlich zu diskutieren, um so einen besseren Überblick über das Ausmaß dieser Bakterienkrankheit im Weinbau zu erhalten. Von Seiten des Beratungsringes nahmen die Autoren an dieser Veranstaltung teil.

Die Schwarzholzkrankheit

Die durch Phytoplasmen hervorgerufene Schwarzholzkrankheit ist mittlerweile in Südtirol schon seit mehreren Jahren bekannt. An Schwarzholzkrankheit erkrankte Reben zeigen in unseren Breiten meist erst im Spätsommer typische Symptome. Ein erstes Anzeichen sind Verfärbungen und das Einrollen der Blätter. Häufig sind nur einzelne Triebe, teilweise auch nur Geiztriebe davon betroffen. Das sichere Erkennen der Schwarzholzkrankheit ist nicht immer einfach, da einzelne Symptome auch durch andere Krankheiten und Schädlinge hervorgerufen werden können. Wichtig für die optische Bestimmung der Krankheit ist die Kombination der Symptome an Trauben, Blättern und Trieben, wobei man eine endgültige Sicherheit nur durch einen molekulargenetischen Test erhalten kann. Mittels dieser Diagnosemethode zeigte Michael Maixner bereits vor einigen Jahren einen genetischen Unterschied innerhalb der krankheitserregenden Bakterien auf. Damit ist es möglich, die einzelnen Bakterienstämme den Wirtspflanzen zuzuordnen. Der französische Forscher Xavier Foissac fand neue Gene, welche in Zukunft noch genauere Ergebnisse liefern könnten.



Windenglasflügelzikaden auf Brennnessel.

Der Überträger

Parallel zur Schwarzholzkrankheit, scheint sich auch der bisher einzige nachgewiesene Überträger, die Windenglasflügelzikade (*Hyalesthes obsoletus*), in Europa auszubreiten. Eine besonders wichtige Rolle bei der Verbreitung scheint die Brennessel als Hauptwirtspflanze zu spielen. Diese Wirtspflanze, in Kombination mit der Zikade, gilt heute als Hauptursache für die sehr rasche Ausbreitung der Schwarzholzkrankheit in ganz Europa. Sehr umfangreiche Untersuchungen zum Ursprungsgebiet und über die Ausbreitung dieses Überträgers präsentierte Jes Johannesen von der Universität Mainz. Der Wissenschaftler machte den südeuropäischen Alpenraum als Ursprungsgebiet der Windenglasflügelzikade ausfindig.

Das Ausmaß

Seit einiger Zeit haben sowohl die Schwarzholzkrankheit als auch der Überträger fast alle Weinbauregionen Europas erreicht. Meistens sind in den sonnenexponierten, warmen Hanglagen die höchsten Befallsraten zu beobachten. Sehr hohe Befallsschäden durch die Schwarzholzkrankheit sind meist auf wenige Rebanlagen oder Zonen beschränkt.

Gegenmaßnahmen

Eine direkte Bekämpfung der Schwarzholzkrankheit an der Rebe ist derzeit nicht möglich. Sehr wohl haben verschiedene Gegenmaßnahmen eine Auswirkung auf die Befallshäufigkeit an den Reben, auf die Zikadenpopulation sowie deren Wirtspflanzen.

Rückschnitt der befallenen Reben:

Als besonders wirksam erwies sich in mehreren Versuchsanlagen in Italien und Deutschland der Rückschnitt von befallenen Rebstöcken. Dieser sollte, wenn möglich, gleich nach dem Auftreten der ersten Symptome erfolgen, sofern diese in den Monaten Juni und Juli auftreten. Erscheinen

die Krankheitssymptome im August oder später, so empfiehlt es sich, die Reben erst im Herbst nach Vegetationsschluss zurückzuschneiden. Hierfür sollten die Reben auf ca. 15 cm oberhalb der Veredlungsstelle zurückgeschnitten werden.

Herbizidbehandlungen der Wirtspflanzen:

Eine ebenfalls sehr wirksame Gegenmaßnahme ist die Horstbehandlung der Wirtspflanzen (vor allem der Brennessel und der Ackerwinde) mit verschiedenen Herbiziden im Herbst oder Frühjahr. Eine Herbstbehandlung ist der Frühjahrsbehandlung vorzuziehen, da so im Frühjahr auf den behandelten Stellen eine Einsaat ausgebracht werden kann, welche das neuerliche Aufkommen von Wirtspflanzen zusätzlich unterdrücken soll. Bewährt hat sich die Kombination der Wirkstoffe Glyphosat und MCPA. Aufgrund der rebenschädigenden Wirkung können MCPA-Mittel ausschließlich im Herbst nach der Ernte eingesetzt werden.

Schluss

Die Schwarzholzkrankheit scheint sich flächendeckend in allen Weinbergsgeländen von Europa auszubreiten. Meistens tritt diese Phytoplasnose in Rebanlagen mit einer relativ gemäßigten Befallshäufigkeit auf, es gibt aber immer wieder Anlagen, wo man blitzartige Befallsexplosionen beobachten kann. Vor allem die Brennessel spielt bei der Verbreitung dieser Krankheit in neue Weinbergsgelände eine sehr wichtige Rolle. Deshalb sollte diese Wirtspflanze konsequent durch verschiedene Maßnahmen aus den Rebanlagen und deren Randflächen entfernt werden.

Vergleicht man verschiedene Gebiete innerhalb von Europa, so lassen sich teilweise Parallelen ziehen. Durch die zahlreichen Versuche und Beobachtungen kommen kontinuierlich neue Erkenntnisse zum Vorschein. Damit kann man sich langsam, Stück für Stück, an einen neuen Lösungsansatz für diese Krankheit heranarbeiten. 🍇

